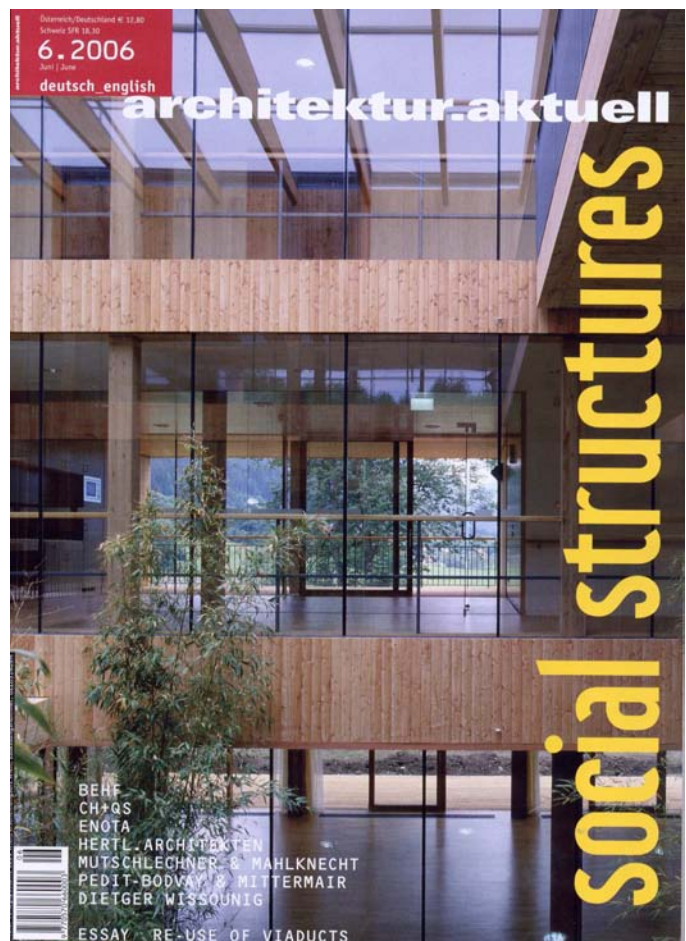




ARCHITEKTUR. AKTUELL - SOCIAL STRUCTURES
año 2006, junio nº 315, páginas 76-85
CENTRO CULTURAL PEÑALBA en Collado-Villalba. Madrid

ch+qs

Kulturzentrum Peñalba, Collado-Villalba, Spanien
Peñalba House Cultural Center, Collado-Villalba, Spain

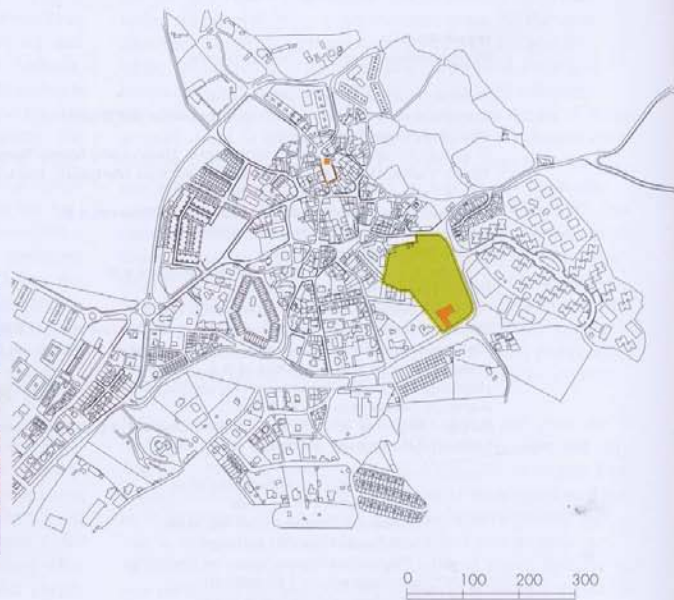
Photos: Duccio Malagamba
Text: David Cohn

Terrassen im Kastanienhain

Die ehemaligen kleinen Dörfer im Wochenend-Radius rund um Madrid sind längst zu mittelgroßen Städten angewachsen. Die Gemeinschafts-Infrastruktur fehlt freilich oft noch. Ein junges Madrider Architekturbüro liefert sie nach.

Terraces in a Chestnut Grove

What were once small villages within a "weekend radius" of Madrid have long since become medium-sized towns. Admittedly, in many cases a communal infrastructure is still lacking. A young Madrid-based architects practice is currently engaged in the process of adding these facilities.



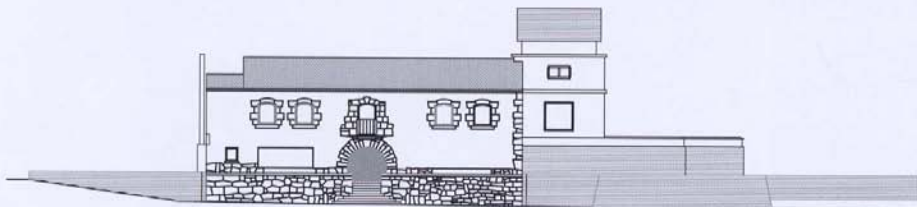


Vom Hirtendorf zum Feriendomizil

Mit einer jährlichen Zuwachsrate von 43,8 Prozent in den letzten fünf Jahren ist die 40 Kilometer nördlich von Madrid, am Fuße des Guadarrama-Gebirges gelegene Stadt Collado-Villalba ein typisches Beispiel für den explosionsartigen Wandel der Städte im Madrider Einzugsgebiet. Aus dem einstigen Hirtendorf mit seinen Häusern aus grob behauenen Granitstein auf einer Anhöhe („collado“) wurde in den 1940er Jahren ein Wochenend- und Sommerdomizil, das heute stolze 60.000 ständige Einwohner zählt und somit größer ist als viele Provinzhauptstädte Spaniens.

From Shepherds' Hamlet to Holiday Home

With an annual growth rate of 43.8% over the past five years, the town of Collado-Villalba, located 40 kilometers north of Madrid at the feet of the Guadarrama Mountains, is typical of the explosive transformation of Madrid's surrounding towns. Once a hamlet of shepherds situated on a rise or “collado”, with low rudely-cut granite houses sunk into the hill, it became a weekend and summer retreat in the 1940's, and currently boasts a year-round population of 60,000, larger than many of Spain's provincial capitals.





Diese rasante, unkontrollierte Entwicklung löscht zusehends die Reste der ländlichen Ursprünge und der Sommervillen von Collado-Villalba aus. Das Kulturzentrum Peñalba versteht sich als Geste zur Wahrung eines Teils dieser Vergangenheit und als Aufwertung der städtischen Infrastruktur, die mit dem schnellen Wachsen der Gemeinde kaum Schritt zu halten vermag. Das ursprüngliche Haus mit seinem Turm, den scheinprimitiv mit Felsblöcken gerahmten Öffnungen und der Innenwendeltreppe aus solidem Granit war in den 1940ern als Sommerdomizil errichtet, sein großer Garten vor einigen Jahren von der Stadt als Parkanlage gekauft worden.

Die Madrider Architekten Josémaría Churtichaga und Cayetana de la Quadra-Salcedo sollten das etwa 350 m² große Haus umbauen und um ein kleines Auditorium für Lesungen und Trauungen, einen Mehrzweckraum für Empfänge, Ausstellungen und andere Events, Schulungsräume, eine Bibliothek, Büros und ein Café mit Terrasse erweitern. Gleichzeitig wurde von ihnen verlangt, den geschützten Status des Hauses als charakteristisches Bauwerk zu wahren.

This unchecked pace of development is quickly erasing the remains of Collado-Villalba's rural origins and summer villas. The Peñalba House Cultural Center is one gesture to safeguard part of this past, and to add to municipal services that are being fast outstripped by growth. The original house, with its tower, mock-primitive boulder-framed openings and interior spiral staircase of solid granite, was built in the 1940's as a summer retreat, and its large formal garden was acquired by the town several years ago as a municipal park.

Madrid architects Josemaría Churtichaga and Cayetana de la Quadra-Salcedo were asked to transform and enlarge the roughly 350 m² house with a small auditorium for lectures and civil weddings, a multi-use space for receptions, exhibitions and other events, classrooms, a one-room library, offices, and a bar with an outdoor terrace. At the same time, they were required to respect the protected landmark status of the original structure.



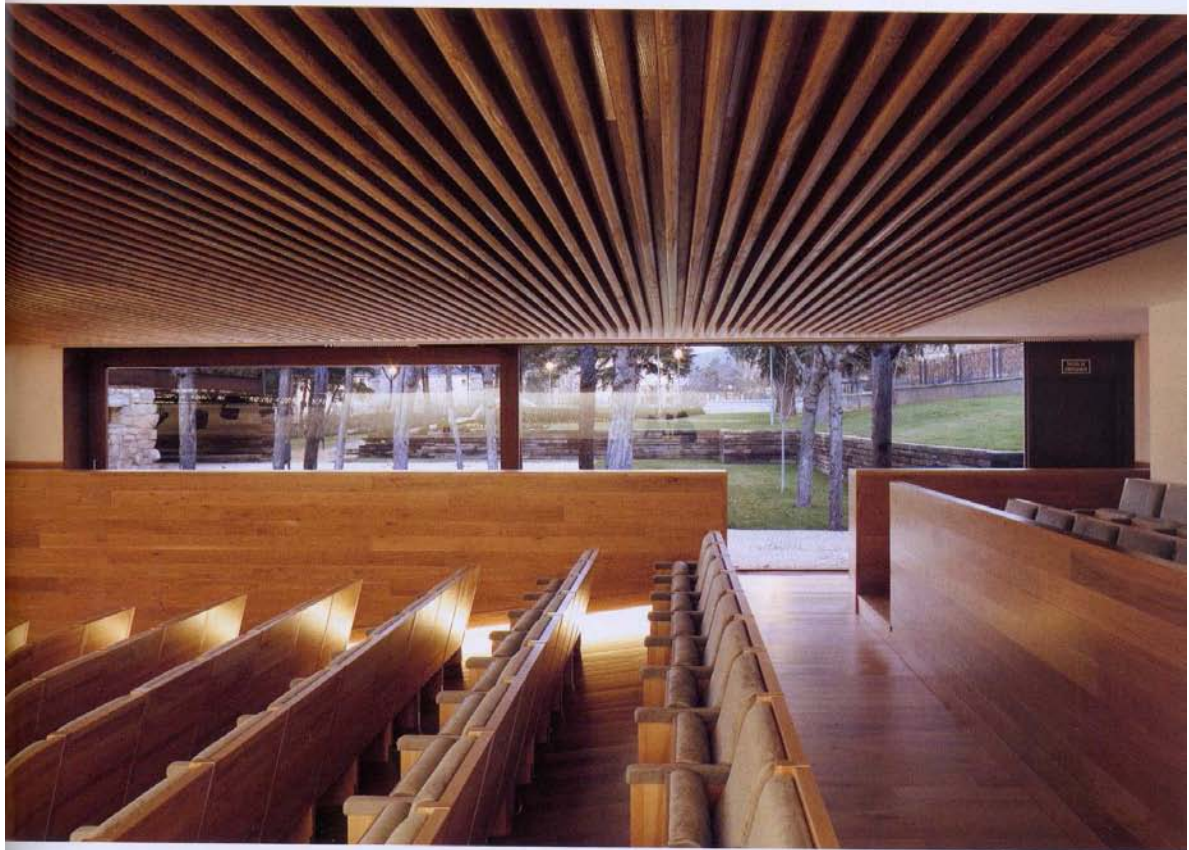
Planen mit Landschaft

Churtichaga erklärt die Herangehensweise an diesen widersprüchlichen Auftrag: Es galt, „das Problem über die Landschaft in Angriff zu nehmen“, und so wurden mithilfe der landschaftsplanerischen Formensprache um die Basis des Hauses herum neue Räume hinzugefügt. Die neuen Flügel für das Auditorium und die Schulungsräume sind daher halb in den Hang versenkt und weisen terrassenähnliche Abschlüsse auf; die groben, dunklen Fassaden bestehen aus alten Eisenbahnschwellen aus Holz, einem immer selteneren Werkstoff, der traditionellerweise für Gartenstützmauern verwendet wurde; die Flachdächer sind mit Kunstrasen gedeckt. An der Gartenseite des Gebäudes erweitert der Schulungsraumflügel die bestehende Terrasse, von der man auf die Parkanlage mit ihrer Kalksteinmosaikpflasterung blickt.

Trotz des geschützten Status des Hauses stand es den Architekten frei, viele Elemente zu verändern und das Gebäude in eine absolut zeitgemäße Mischung aus Alt und Neu zu verwandeln; eine Freiheit, die sie mit der dürftigen Qualität des Altbestands

Planning with the Landscape

Churtichaga explains that their approach to this contradictory mandate was to “attack the problem through the landscape,” adding new spaces around the base of the house using the formal language of landscaping. New wings for the auditorium and classrooms are thus semi-buried into the sloping site, and are finished like terraces, with facades of rough, dark recycled wood railroad ties, a fast-disappearing material traditionally used in garden retaining walls, and flat roofs covered in artificial turf. On the garden side of the building, the classroom wing extends the existing terrace overlooking the formal gardens, with its limestone mosaic paving. Despite the protected status of the house, the architects were allowed by supervising authorities to transform many of its elements, converting the building into a thoroughly contemporary hybrid of old and new, a freedom that they justify given the poor quality of the original building, from its inadequate foundations and poor construction – problems that their intervention addresses – to its limited architectural interest.



rechtfertigen, von den unzulänglichen Fundamenten und der schlechten Bauweise – Probleme, auf die ihre Neugestaltungsmaßnahmen fokussieren – bis hin zur geringen architektonischen Bedeutung des Gebäudes. Im Hausinneren wurde das Gros der Zwischenwände entfernt, um auf beiden Seiten der bestehenden Granittreppe neue, genügend große Räume zu schaffen. Die Büros und die Bibliothek im Obergeschoß, die ansonsten relativ dunkle und kleine Räume wären, sind durch Glas getrennt und durch das Oberlicht erhellt, das die Architekten über dem ovalen Treppenhaus eingefügt haben. Elemente wie Fensterrahmen, Holzarbeiten und Böden aus breiten Eichendielen sind neu.

Russische Pelzkappe

Den Architekten war es zudem gestattet, etliche bauliche Elemente umzugestalten. So änderten sie einige der neueren, nicht originalen Fensteröffnungen und passten andere an. Der niedrige Vorbau an der südöstlichen Eingangsfassade wurde in den Mehrzweckraum im Erdgeschoß eingebunden; auf diese Weise konnte eine breite Glaswand – mit einer massiven, aus einer 4,6 Meter langen Einzelscheibe gefertigten Glasschiebetür – eingefügt werden, die den Blick auf den kleinen Vorgarten freigibt. Diese Öffnung wurde unter einen beidseitig verlaufenden Cortenstahlbalken gesetzt, der auf einer Hausseite die neue Pergola der Café-Terrasse rahmt, auf der anderen die verglaste Fassade des Auditoriumstrakts, der senkrecht zur Straße verläuft und den Vorgarten auf einer Seite abschließt (ähnlich der Umsäumung des Grasdachs am Auditorium und der anderen halbversenkten Elemente, was den Übergang zu den massigen Schwellenwänden auflöst). Den Turm, dessen Bauhöhe die Architekten vergrößerten, schlossen sie mit einem waagrechten Glasring und waagrechten Bändern aus Bahnschwellen an der Außenseite ab und krönten die ursprüngliche Struktur mit einem zeitgemäßen Signal, sanft modelliert und geometrisch, gleich einer russischen Pelzkappe.

Die Schulungsräume befinden sich im Untergeschoß und sind lediglich durch Oberlichten erhellt, die über ihre Rückwände indirektes Licht hereinholen. Die Betriebsräume auf dieser Ebene sind mit einem Ladebereich verbunden, die Bühne ist über Treppen und einen Lastenaufzug erschlossen. Den letzten Schliff bekam das Auditorium durch eine schöne Decke aus Cerejeira bzw. brasilianischer Eiche, Eichentäfelungen und -böden sowie die ansteigende Bestuhlung in Birke.

Obwohl die Erweiterungsbauten größtenteils unterirdisch angelegt sind, besteht das größte Verdienst der neuen Architektur darin, das Innere nach Außen geöffnet zu haben, insbesondere in der Beziehung zwischen den Räumen im Erdgeschoß und dem Terrassengarten an der Eingangsseite, der mit seinem Kastanienbestand, dem Kalksteinmosaik und dem gepflegten Rasen nonchalant in den Empfangsbereich, das Vestibül und das Café überfließt. Das Auditorium weist eine gefällige, feierliche Zugangssequenz auf; vom verglasten gartenseitigen Gang blickt der Besucher auf das Auditorium gegenüber, dem er erst entlanggeht, bis er kehrtmacht und den abfallenden Bereich mit den Sitzreihen von der Rückseite betritt. Diese Elemente dienen gemeinsam mit dem Park (ideal für Fotoshootings!) in hohem Maße einer der nunmehrigen Hauptfunktionen des Hauses, nämlich der eines festlichen Rahmens für Trauungen und Empfänge.

They largely emptied the interiors of partitions to create new spaces of sufficient size on either side of the existing granite stair. The upper floor offices and library, which would otherwise be relatively dark and small spaces, are partitioned in glass to open them to the skylight that the architects installed at the top of the oval stairwell. Elements such as window frames, carpentry and broad plank oak floors are new.

Russian Fur Cap

The architects were allowed to manipulate several structural elements. They modified some of the newer, non-original window openings and regularized others. The space of a shallow porch on the southeastern entry facade was incorporated into the ground-floor multi-purpose room, allowing the introduction of a broad wall of glass overlooking the small entry garden, with a massive sliding glass door made of a single sheet of glass 4.6 meters long, one of the largest available. This opening is set under a thick beam of corten steel that extends in both directions, framing the new outdoor pergola of the café terrace on one side of the house and the glazed facade of the auditorium wing on the other, which extends perpendicularly towards the street, enclosing the entry garden on one side. (A semblance of the corten beam continues around the turf roof of the auditorium and the other semi-buried elements to resolve the transition with the thick railroad-tie walls). The architects increased headroom in the tower, which they topped with a horizontal ring of glass and horizontal bands of railroad ties on the exterior, crowning the original structure with a contemporary beacon, softly textured and geometric, like a Russian fur hat.

The classrooms are located on the lower level, and illuminated only by skylights, which rake indirect light across their back walls. Service spaces at this level connect to a loading area and the stage via stairs and a service lift. The auditorium is finished with a handsome ceiling of cerejeira or Brazilian oak, oak wainscoting and floors, and raked seating finished in birch.

Despite the largely underground nature of the additions, the architect's main accomplishment has been to open the interior to the exterior, particularly in the relation between the ground floor spaces and the terraced garden on the entry side, with its existing rows of chestnut trees, its limestone mosaic terrace and well-kept lawn, which flows easily into the reception area, auditorium vestibule and café. The auditorium has a pleasant ceremonial entry sequence; from the glazed passage along the garden, visitors overlook the auditorium on the other side, passing along its entire length before turning and entering the descending seating area from the back. These elements, together with the formal gardens (ideal for camera shoots) eminently serve one of the main functions that the building has come to serve, which is as a setting for civil weddings and receptions.



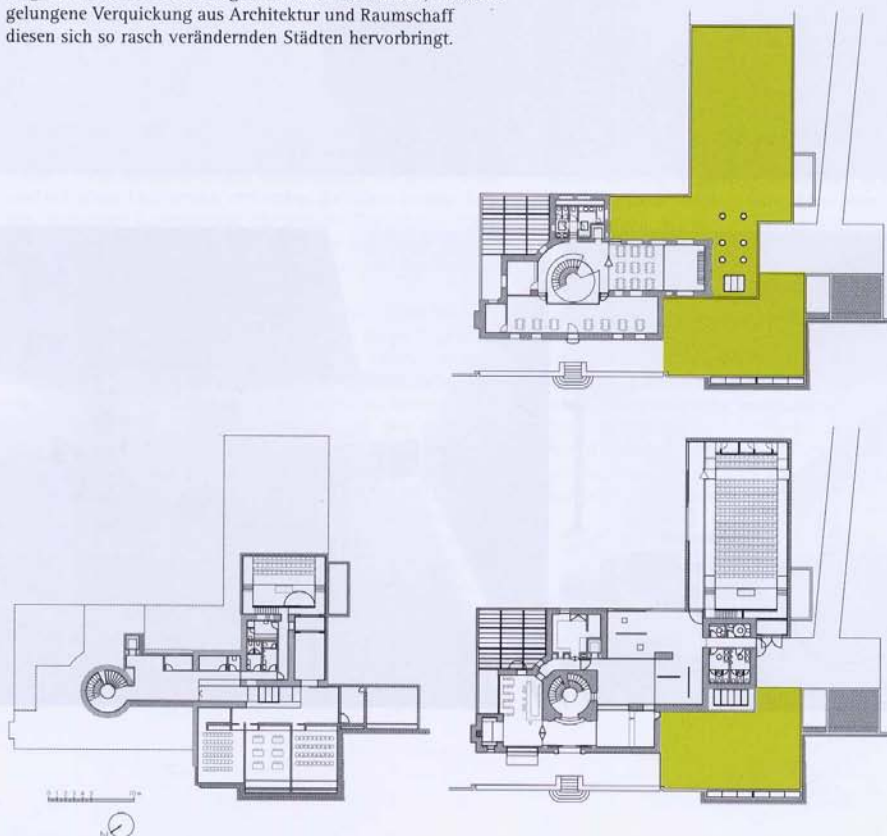
Neues Projekt: Ein Hallenbad

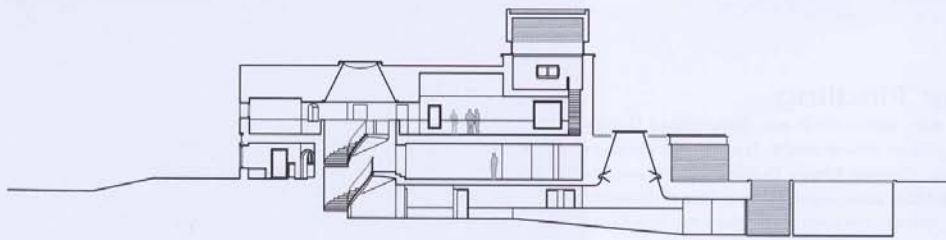
Churtichaga und De la Quadra-Salcedo studierten an der Madrider Architekturschule, Churtichaga arbeitete acht Jahre im Büro des Madrider Architekten Juan Navarro Baldeweg. Seine Rolle als Projektarchitekt für Navarros Kulturzentrum in Villanueva de la Cañada (ein weiterer, schnell wachsender Vorort nordwestlich von Madrid) führte dazu, dass das Duo an einem angrenzenden Standort mit dem Bau einer Stadtbibliothek beauftragt wurde (1997-2002); ebendort haben die beiden soeben ein Hallenbad realisiert, nachdem ihr Entwurf den Ausschreibungswettbewerb gewonnen hatte. Die Bibliothek ist eine Aneinanderreihung von Räumen auf verschiedenen Ebenen, die über eine Wendelrampe verbunden brillant um einen lang gestreckten zentralen Lesesaal angeordnet sind; das bewehrte Sichtziegelmauerwerk schafft eine intime Sequenz ineinander greifender Räume. Die drei Schwimmbecken – ein Kinderbecken, eines für Wettkämpfe über olympische Distanzen und eines für Kunstsprungbewerbe – sind in einer weitläufigen gemeinsamen Halle angelegt; die unterschiedlich konfigurierten Oberlichten tauchen jede Wasserfläche in ein anderes Licht. Der Souterrainbau ist teilweise in Gabionen gefasst, die Baukörper darüber sind aus Glas und Wellblech.

Dem Peñalba Kulturzentrum und diesen Entwürfen gemein sind das Interesse für anspruchsvolle Detaillierung (der Fliesenbelag in den Pools ist beispielsweise nirgendwo geschnitten), eine mitunter recht gewagte zeitgenössische Horizontalität von Öffnungen und Spannweiten, die von den Architekten selbst berechnete Statik und der Kontrastreichtum zwischen Roh- und Feinbearbeitung. Vor allem aber ist jeder einzelne Eingriff sorgsam in seinen Platz eingestuft oder verwurzelt, was eine gelungene Verquickung aus Architektur und Raumschaff diesen sich so rasch verändernden Städten hervorbringt.

New Project: an Indoor Swimming Pool

Churtichaga and De la Quadra-Salcedo studied at the Madrid School of Architecture, and Churtichaga worked for eight years in the office of Madrid architect Juan Navarro Baldeweg. His role as Project Architect for Navarro's Cultural Center in Villanueva de la Cañada, another fast-growing suburb northwest of Madrid, led to the couple's commission to build a library for the town on an adjacent site (1997-2002), and they have just finished building a competition-winning design for an indoor swimming pool there. The library is a string of spaces on different levels brilliantly distributed around a long central reading room via a spiraling ramp, with a structure of exposed reinforced brick, creating an intimate series of interlocked spaces. The three swimming pools – for small children, Olympic speed competitions and diving events – are laid out in an expansive common hall, with different configurations of skylights that float over each zone of water. The semi-buried structure is partially enclosed in gabions, metallic nets of stone rubble, with volumes of glass and corrugated metal sheeting above. Together with the Peñalba House, these designs share an interest in exacting detailing (the tile work in the pools is all uncut, for example), a contemporary horizontality of openings and spans, often quite daring, in structures calculated by the architects themselves, and in rich contrasts of rough and smooth finishes. Most importantly, each intervention is carefully nestled or rooted into its site, creating a marriage between architecture and place-making in these quickly-changing towns.





Casa Peñalba

Madrid/Spain, Collado Villalba, Parque Peñalba

Bauherr | client **Ayuntamiento de Collado Villalba, Comunidad de Madrid**

Generalunternehmer | building contractor **Volcon s.a.**

Planung | planning **ch+qs Josemaria Churtichaga, Cayetana de la Quadra-Salcedo**

Projektleitung | project manager **Josemaria Churtichaga**

Mitarbeiter | assistance **Marta Horcajada Mendoza**

Statik | structural consultant **Josemaria Churtichaga, Juan de la Torre**

Lichtplanung | lighting concept **ch+qs**

Fassaden/Dach/Mauerwerk/Sanitär | facade/roof/masonry/sanitation **Volcon s.a.**

Fenster/Türen | windows/doors **Grudem s.a.**

Böden | flooring **Junkers**

Elektroinstallationen | electrical services **Geilsa**

Aufzug | elevators **Thyssen Krupp**

Heizung/Lüftung/Klima | heating/ventilation/air conditioning **Clide s.a.l.**

Möbel | furnishings **Esquitino s.a.**

Grundstücksfläche site area	2.760 m ²
Nutzfläche floor area	1.146 m ²
Bebaute Fläche built-up area	1.445 m ²
Umbauter Raum cubage	4.624 m ³
Planungsbeginn start of planning	2000
Baubeginn start of construction	2002
Fertigstellung completion	2004
Baukosten building costs	2.038 Mio EUR
Kosten pro m ² cost per m ²	1.411,- EUR